Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 21

Artikel: Jubelfeiern und Nekrologie

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539646

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jubelfeiern und Hekrologie.

In dieser Nummer kann die Redaktion die Feder spiken. Allerlei Bebürfnisse drängen sich auf. Berichte müssen besprochen, Feste gestreift, Lehrerzubiläen gewürdiget und Verstorbene berücksichtiget werden. Biel Allerlei auf einmal. Je nun, wir probieren's, auch wenn es etwas kunterbunt wird.— Die "Berichte" sind an anderer Stelle gewürdiget, weil sie eben schon gesett waren, als die andern Dingerchen sich einstellten. Erziehungs- und Kathol. Verein haben ebenfalls in besonderem Artikel Würdigung gesunden, da man diesen Anlaß doch auch nicht mit einem Federstrich abtun konnte. Und trozdem sind speziell die zwei hervorragenden Voten Baumgartner und Winiger nicht einmal thesenartig angeschnitten worden, so zeitgemäß und bedeutungsvoll beide auch waren. Sie kommen noch zur Sprache, veralten sie ja doch nicht; denn Baumgartners Ideen sind ewig jung, und Winigers klare Stellungnahme ist immer noch zeitgemäß. —

Und nun die Lehrerjubiläen!

Wängi im Thurgau hatte sein 50-jähriges Lehrerjubiläum. Benebikt Lenzlinger arbeitet seit 50 Jahren im Dienst der Jugenderziehung mit unerschütterlichem Eiser und selbstloser Hingabe. Und so seierte denn Wängi den Anlaß in ergi. digster Weise. Bormittags hob die Feier mit einem seierlichen Gottesdienste an, den der geistliche Sohn des Judilaren hielt. Also vorab Gott die Ehre! — Nachmittags besammelten sich Schulvorsteher chaft, Schulverein Lauchethal und eine Abordnung der Bezirkstonserenz zur bürgerlichen Jubelseier, die um 3 Uhr anhub und bei Red' und Gegenred, dei Deklamation und Gesang den schönsten Verlauf nahm. Es sprachen die Kerren Pfr. Heim als Präsident der Schulvorsteherschaft, Lehrer Vetterli für die Bezirkskonserenz, Sek.-Lehrer Huber sür den Schulverein Lauchethal und Pfr. Lenzlinger im namen der Verwandten. Der Jubilar, reichlich beschentt und geehrt, war überglücklich und ist freudig und mutig frischen Geistes ins 51ste Jahr treuen Wirkens übergeschritten! Gott mit ihm! —

In Mörschwyl, St. Gallen, erlebte eben Papa Stieger, sogar von Amerika aus mit 5 hunderter Noten ab seite eines alten Schülers beschenkt, die Tage des 50jährigen Lehrerjubiläums, von denen der Wackere 25 Jahre in Mörschwyl zugebracht. Lehrer Stieger ist heute noch geistig frisch, körperlich munter und alleweil sidel. Der übliche Verdruß hat den guten Alten nicht entmutigt, er fand seinen Trost und seine Beruhigung alleweil in seinem Frieden mit Gott in seiner religiös treuen Haltung. Noch letzter Tage war er wohlgemut an der Erziehungsvereins=Tagung in Luzern. Das sind unsere Veteranen, sie haben Ausdauer und Glaubenstreue. Auf viele Jahre noch!

Und noch etwas. Ein Beteran, Hauptgönner und sogar langjähriger Präsident bes schweiz. kath. Erz.-Vereins, ist gestorben: Hockw. Herr Dekan und Pfarrer Zuber in Bischofszell, in letten Zeiten auch bischöst. Kommissar im Kt. Thurgau. Der liebe Verstorbene erreichte ein Alter von 75 Jahren. Gebürtig von Wyl, kam der Verstorbene schon früh als Pfarrer nach dem mehrheitlich protest. Bischofszell, wo er grundsählich als unbeugsame Siche, immer aber voll Milbe und Güte sich erwies. Für die Sammlung der Schweizer Katholisen tat er außerordentlich viel. Und wenn viele den lieben Verstorbenen in den letten Jahren als Vereinsleiter im schweiz. Erz.-Vereine "langweilig" sanden, man tat dem großen Manne unrecht, denn man würdigte seine Vergangenheit nicht, denn man — kannte sie nicht. Zuber selig nar tirchlich korrett, eifrig und uner-erschrocken, dabei organisatorisch. Als Präsident des katz. Erz.-Vereins hat er unbestreitbare Verdienste. Bischosszell g b ihm das Ehrenbürgerrecht. Das geistliche Kapitel ernannte ihn zum Dekan und der hochwürdisste Bischof zum

Rommissar. Er hat ein Leben reichster Wirksamkeit hinter sich, Gott lohne bas Berdienst! —

Schluß: In diesen par Worten ist allem in etwa gerecht geworden. Mager freilich, aber von Herzen! Ten Lebenden Mut, Entschlossenheit und Ausdouer, den Verstorbenen des Himmels Lohn. Uns allen die Mahnung: Anschluß an die Tugenden der Veteranen und Verstorbenen, Vertrauen zur Gegenwart und Hossinung auf eine bessere Zukunft, immer aber fester Glaube und treue Psilichterfüllung, wir sühlen uns am wöhlsten.

Bur Berset=Müllerstiftung.

Auf verschiedene private Anfragen hin erteilen wir heute an dieser Stelle Austunft über Entstehung, Wesen und heutigen Stand der Berset=Müllerstiftung. Die Sache liegt also:

Um 5. Januar 1898 starb in Bern Frau Witwe Maria Berset geb. Müller von Cormerod in Freiburg. Gie hinterließ ein reines Bermogen von 1866 875, 44 Fr., das fie laut Testament vom 2. Marz 1894 zu gleichen Teilen der Eidgenoffenschaft und der Stadt Dresden vermachte. Laut angedeuteter testamentarischer Bestimmung hat die Schweiz ein Ufpl zu errichten und zwar auf der Besitzung der Testatorin, dem Melchenbuhl bei Bern, "für alte, ehrbare Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher und Erzi herinnen, fowie Lehrers= und Erzieherswitmen, gleich gültig welcher driftlichen Ronfessin sie angehören und ob fie Deutsche oder Schweizer find, wenn fie nur während wenigstens 20 Jahren in der Schweiz tätig gemefen refp. gewirtt haben." Die Unftalt foll Berfet-Müllerstijtung heißen und vom Bundegrate ev. von einer durch ihn bezeichneten Behörde beauffichtiget werden. Vorsteher und Vermögensverwalter muffen auch vom h. Bundesrate ernannt werden, wie auch Erstellung eines Regle= mentes und allfällig andere notnendig werdende Unordnungen Sache In die Anstalt "follen Personen unter 55 derfelben Behörde find. Jahren nicht aufgenommen werden, ebenso keine eigentlich Kranke, sondern bloß für ihr Alter entsprechend ruftige Leute." Bei der Aufnahme hat jede Person "ein durch das Reglement festzustellendes Eintrittsgeld (300 Fr.) zu erlegen, das unter allen Umftanden der Unftalt ver= bleibt." Das find im wesentlichen die Anfänge der angedeuteten Stiftung, wie sie der h. Bundesrat den 27. April 1898 angenommen hat. -

Anfänglich stand der Einrichtung des geplanten Aspls ein Pachtverhältnis entgegen, das erst mit 1. Mai 1900 zu Ende ging. In zweiter Linie stellte es sich zufolge der freigebigen Aussetzung von Legaten in Gestalt von Renten, die durch das Testament angeordnet waren, heraus, daß vorderhand bloß ein jährlicher Zinsertrag von 14000 Fr. zur Verfügung stehe. Weil sich mit dieser Summe die Kosten der Gin-